

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Postgebühren... Anzeigenpreis: für den 8 gespalteten Millimeterraum 10 Pfg., im Reklame...
Nr. 296 Freitag den 18. Dezember 1925 165. Jahrgang

Das Programm der Wirtschaft.

Der Reichsverband der deutschen Industrie unterbreitet nunmehr der Öffentlichkeit sein seit längerem angefertigt...

- 1. Die öffentlichen Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden...
2. Die zukünftigen Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden...
3. Das Steuerwesen als solches und in seiner Verwirklichung...
4. Der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden...
5. Die Anmietung öffentlicher Gelder zum Zwecke der Schaffung von Rücklagen...
6. Die Haushalte der öffentlichen Betriebe des Reichs, der Länder und Gemeinden...

Unter Nationalisierung versteht der Reichsverband die vernunftgemäße Anwendung aller technischen und organisatorischen Mittel, um die Ertragsleistung der menschlichen Arbeit möglichst zu steigern.

Der Reichsverband der deutschen Industrie empfindt getrieben durch den Reichsverband, Geheimrat Duisberg erklärte zu dem obenstehenden Programm, die Dankschreiben...

In der sich anschließenden Aussprache begrüßte es Dr. Croll (Städtische Zeitung), daß hier einmal Wege zur Lösung der schwierigen Probleme gegeben seien, die die Öffentlichkeit in den nächsten Monaten hart beschäftigen werden.

Gesprecherer Fund (Berliner Morgenzeitung) hätte gewünscht, daß die Denkschrift das Missionsprogramm gegenüber den finanzpolitischen Gesichtspunkten stärker behandelt hätte.

Weiterführung der Geschäfte durch das Kabinett Luther.

Im Hinblick auf die gestern im Reichstag beschlossene Weisung des Reichspräsidenten hat der Reichspräsident die Geschäfte auch fernerehin weiter zu führen.

Das Zentrum hält an der großen Koalition fest.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat gestern nach der Plenarsitzung zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen.

Politische Brunnenvergiftung.

Es gibt im Deutschland der Nachkriegszeit irreführende, verwegene Weltereuerer, denen aus das, was jeder anständige Mensch auf das schärfste verurteilen muß, der Gedanke an einen Mord als politische Waffe, zuzutragen ist.

Sozialpolitik.

Es gibt Geschichtsschreiber, die unser Zeitalter „das soziale Zeitalter“ nennen und damit zum Ausdruck bringen wollen, daß sich in der modernen Zeit das Verantwortungsgesühl der Gesamtheit für den Einzelnen zu einer früher nicht gekannten Höhe entwickelt habe.

Der gute Zweck der Sozialpolitik ist der, schwache und ohne Beschäftigung in Not geratene Glieder der Gesellschaft vor schwerer Not zu bewahren und ihnen materiell die Möglichkeit zu bieten, bald wieder eine neue Beschäftigung zu finden und dann auf eigenen Füßen zu stehen.

Der gute Zweck der Sozialpolitik ist der, schwache und ohne Beschäftigung in Not geratene Glieder der Gesellschaft vor schwerer Not zu bewahren und ihnen materiell die Möglichkeit zu bieten, bald wieder eine neue Beschäftigung zu finden und dann auf eigenen Füßen zu stehen.

Zeitbewegung des Krieges hat der Finanzaufwand, der die öffentliche Organe in Deutschland für sozialpolitische Zwecke erfordern, stark zugenommen.

mag, die Verpflichtung hat, sich gegen alle durch solche Intentionen leicht herbeigeführte Erschütterungen einer ruhigen Entwicklung nachdrücklich zu wehren, unterliegt keinem Zweifel.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

Vertical text on the right margin containing various numbers and small text fragments.

Frankreich gegen die Hergabe von Kolonien an Deutschland.

Paris, 18. Des. Die Kammer hat gestern nachmittag die Aussprache über das Kolonialbudget wieder aufgenommen. Bei Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall. Der Berichterstatter verlies auf gewisse im Auslande verbreitete Gerüchte, nach denen geplant sei, Deutschland nach dem Aufnahmehin in den Völkerbund und Togo und Kamerun zurückzugeben. Er hoffe, daß England nicht in dieser Angelegenheit ein Beispiel gebe, dem Frankreich folgen müsse. Die Abgabe des französischen Kamerun an Deutschland hätte er für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten.

Der frühere Kolonialminister wies darauf hin, daß auf keinen Fall der Einbruch entstehen dürfe, daß auch nur ein Fußbreit von dem Gebiet abgetreten würde, auf dem die französische Fahne weht.

Der Kolonialminister erklärte daraufhin, Frankreich werde an keine ausländische Macht Kolonien zurückgeben.

Die Unzufriedenheit der Pfalz mit den Rückwirkungen.

München, 17. Des. Im bayrischen Landtag gab heute der pfälzische Abgeordnete Siederbrandt (Bayr. Sp.) der Enttäuschung der Pfalz wegen der geringfügigen Abgaben der Reichsregierung Erwähnung. Er sprach sich über die Lage der Pfalz aus. Schon gute im entliegenden wohnen dieses Gebiet mit seinen hunderttausend Deutschen gehöre, nämlich zu Deutschland. Es müsse dafür gefordert werden, daß Frankreich nicht das alte Spiel weiter treiben könne. Es rufe Lebhafte Aufmerksamkeit in der Pfalz hervor, daß man in der französischen Presse nach in der Pfalz von dem Friedensvertrage in der Vorkriegszeit. Der Vertrag des bayrischen Ministerpräsidenten Held gegenüber dem Vertrag von Locarno sei mehr angebracht gewesen, als die große Begeisterung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann.

Oesterreichischer Protest gegen die Dergemaltigung des Südtirols.

Wien, 17. Des. In der Volkshalle des Rathhauses fand am Donnerstagabend eine stark besuchte Volksversammlung statt, die gegen die Vergewaltigung des Südtirols im Südtiroler Selbstbestimmungsrecht. In der Entschiedenheit wird der Widerstand seitens des Brenners treue Selbstbestimmungsrecht. Da der kleine wehrlose Staat Österreich eine Veränderung der Verhältnisse nicht erzwingen kann, richtet die Verarmung an den Vorkriegsstand dringenden Auf, die Wiedereinsetzung des Südtirols anzuwenden und vor allem eine rasche Veränderung in den unzureichenden Zuständen zu betreiben. Die österreichische Regierung müsse alles daran setzen, das Los der südtiroler Deutschen zu erleichtern.

Die Eröffnung des tschechischen Parlaments.

Praha, 18. Des. Von 300 Abgeordneten erschienen 255 zur gestrigen Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses. Es kam sofort zu großen Gärzungen, die bis zum Schluß hingen. Zu einem besonders heftigen Zwischenfall kam es, als die neuwählte Abgeordnete Frau Weber nach Ablegung des Gelöbnisses die Hand mit einem Taschentuch abwusch. Bei den tschechischen Abgeordneten gab es darauf einen Entzündungsurm, wobei ich mehrere Verletzungen gegen die Abgeordnete ausgeföhren wurden.

Der tschechische Abgeordnete Dr. Legner verlangte von dem tschechischen Sozialdemokraten Prof. Reich auf Genehmigung, da ihm diese verweigert wurde, wagt Legner ein Attentat auf den tschechischen Abgeordneten, was zu ungeheuren Gärzungen führte. Schließlich wurde mit 186, darunter 26 deutschen Stimmen der tschechische Agrarier Malypetr zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Infolge des herrschenden Räres hand bei der die Abgeordneten nur die Koalition an, so daß neben den drei tschechischen Parteien der deutsche Abgeordnete Professor Dr. Spina vom Bund der Landwirte keine deutsche Stimme erhielt.

Nach Schluß der ersten fand folgende eine zweite Sitzung statt, in der die wichtigsten Ausschüsse des Hauses gewählt wurden. Der Senat sollte gestern nachmittag um 4 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Die Koalitionsparteien konnten nicht in die hundertköpfigen Ausschüsse hinein über die Bildung des Präsidiums nicht einigen, so daß die Sitzung händlich verfallen werden mußte. Die Opposition beschloß, einen Vorschlag zu wählen und die Sitzung zu eröffnen. Jedoch weigerte sich die tschechische Sozialpartei, da ihr von den Koalitionsparteien eine Wagenpräsidentenliste zugeleitet war. Erst nach 8 Uhr abends waren die Koalitionsparteien bereit, daß sie, um überhaupt eine Sitzung eröffnen zu können, zur provisorischen Wahl des Präsidiums aus der letzten Sessionsperiode entschlossen waren. Die gesamten Oppositionsparteien von der deutschen bis zur tschechischen Sozialpartei haben beschlossen, ein Wahtrauensvotum einzubringen, das in deutscher, tschechischer, tschechischer und ungarischer Sprache zur Beratung gelangte. Der Wahtrauensantrag wurde mit 70 gegen die 80 Stimmen der Regierungsparteien unterstürzt.

Zur Lage in China.

London, 18. Des. Die Berichte der englischen Blätter aus China sind recht unklar. Die „Times“ berichten aus Peking, es sei ein gewisses Maß an Ruhe in den letzten Tagen sehr vermisst worden und hätten gestern früh einige Truppen unternommen. Die auf dem linken Flügel operierenden Truppen hätten Tangku in der Zientzin-Walden Eisenbahn, südlich von Tschi, besetzt. Damit sei die Verbindung mit der See abgebrochen. Die Honan-Truppen auf dem rechten Flügel seien zurückgezogen worden. Sie sollten, würden nimmere auf dem Bormark. Wenn sich diese Nachrichten bestätigen sollten, wird Tientsin in Kürze eingeschlossen sein. Der englische, italienische und holländische Vertreter der Joint-Kommission gegen die Zientzin sind und können sich nicht zu der Eröffnungssitzung der Beratungen über die Eisenbahnsache begeben.

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß Japan die Politik der Verteidigung seiner handelsüblichen Interessen bis bisher auf die Hoffnung geordnet habe, daß ein Kampf zwischen Tschangschin und dem General Luojunglin letzten Endes durch einen friedlichen Kompromiß erledigt werden würde. Diese Hoffnung ist in letzter Stunde

enttäuscht worden, da Tschangschin offensichtlich seine Meinung geändert habe und nimmere bis zum letzten Mann kämpfen wolle. Die japanischen Truppen haben Mittwochsabend die Stadt Wunden auf Seiten des Konfuzius-Stadts besetzt und die Besetzung für die Ereignisse in der Stadt übernommen. Die japanischen Blätter sind mit dem neuen handelsüblichen Unternehmungen der Regierung nicht einverstanden und befürchten Komplikationen.

Ein Teil der englischen Blätter benutzt die Ereignisse in China als Anlaß zu recht sensationeller Berichterstattung.

Türkischer Kabinettsrat über Moskau.

Angora, 17. Des. Nach Empfang der Moskau-Ausscheidung des Kabinettsrat hielt das türkische Kabinet unter Kemal Paschas Vorsitz eine stundenlange Sitzung ab, in der eine energische Protestnote an den Völkerbund beschloffen wurde.

Direkte englische Verhandlungen mit der Türkei?

London, 18. Des. Die „Daily News“ berichten, ist mit der Möglichkeit der Entsendung einer Sonderdelegation unter der Führung des Generals Sir Herrington nach Angora zwecks direkter Verhandlungen mit der Türkei zu rechnen.

Französisch-russische Verständigungsspläne.

Paris, 18. Des. Tschißtscherin hatte gestern eine längere Unterredung mit Verhelst über die Wobulation der im Januar zu eröffnenden französisch-russischen Verhandlungen. Die beiden Delegationen werden je drei Kommissionen ernennen. Die erste dieser Kommissionen wird sich mit der Prüfung der zwischenzeitlich geschlossenen Verträge, mit den Statut der französischen Staatsangehörigen in Russland und mit der Regelung der Entschädigung für die im Kriege oder während der Revolution zu Schaden gekommenen Franzosen befassen. Die zweite Kommission wird finanzielle und wirtschaftliche Fragen, die dritte die Handelsfragen der Vorkriegszeit und einen etwaigen Handelsvertrag prüfen. Die dritte Kommission hat sich das Studium der Fragen, die sich auf die allgemeine Politik beziehen, zur Aufgabe gemacht.

Ferienstimmung im Reichstag.

Der Reichstag behandelte gestern das Gesetz über die Ausfuhr von Kunstwerken. Im Interesse der Erhaltung des nationalen Kunstbesitzes ist durch besondere Verordnung die Genehmigung zur Ausfuhr deutschen Kunstbesitzes von der Zustimmung eines Sachverständigen aus dem Reich abhängig. Die Verordnung, die am 31. Dezember d. J. abläuft, soll nach der Vorrede bis zum 31. Dezember 1927 verlängert werden. Die Vorlage wurde darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der Tagesordnung stand dann der Gesetzentwurf betr. Teilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien und Errichtung einer Versicherungsanstalt für die Provinz Oberschlesien. Entsprechend einem Zentrumsantrag ging die Vorlage an den Ausschuss zurück.

Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Tätigkeit der Reichsgerichtliche wurde dem Ausschuss überwiesen. Eine Entschließung aller Parteien ersucht die Reichsregierung, Maßnahmen zur Durchführung der Opanten- und Flüchtlingsanstellung beschleunigt durchzuführen.

Darauf vertagte sich das Haus auf den 12. Januar.

Gründung eines nationalen Gewerkschaftsbundes.

In einer Versammlung von Vertretern nationaler Arbeiter-Organisationen aus dem ganzen Reich wurde am Mittwoch im Reichstag die Gründung des nationalen Gewerkschaftsbundes beschlossen. Ein Ausschuss wurde mit der Vorbereitung eines nationalen Gewerkschaftstages für den Monat Januar 1928 beauftragt. Die Ausschussmitglieder sind: Dr. von Helldorf, nationaler Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Berlin-Regeln, Müderte, Zw.

Gegen die preussische Finanzpolitik.

Der Hauptausstoß des preussischen Landtags gab gestern den Finanzminister die Antwort, für die preussische Beamtenschaft der Gruppen bis 6. Klasse die Regelung wie im Reich zu treffen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten und die Wirtschaftspartei.

Zu dem Gesetzentwurf über die Bereitstellung von 150 Millionen Mark für die Ausgestaltung des staatlichen Besizes von Bergwerken, Häfen und Förderung der Landesverwaltung führte der Berichterstatter Abg. Sterling (Soz.), aus, daß es sehr schwer sei, gerade die Mittel im Lande aufzubringen. Es müsse auch Klarheit über die Verwendung gegeben werden.

Finanzminister Dr. Döpper-Ashoff gab an, daß im Laufe des letzten Jahres schon erhebliche Mittel für Anleihen ausgegeben worden seien. Neuerwerbungen seien nur gemacht worden im Rahmen der vom Reich als Entschädigung für Sachanlageverluste gewährten 50 Millionen Mark. Die Verwendung der 150 Millionen sei in folgender Weise gebau: Einfließlich der bisherigen Ausgaben sollen erhalten 50 Millionen die Elektrizitätsverwaltung, 40 Millionen die Hafenverwaltung, 30 Millionen die Bergverwaltung, der Rest für Zwecke der inneren Kolonisation.

Abg. v. Kopp (D. Sp.) äußerte schwere Bedenken gegen die Forderung von Zinsanleihen in dieser Weise. Es müsse unter allen Umständen die Rentabilität und die wirtschaftliche zweckmäßige Verwendung der Gelder festgestellt werden. Ferner sei die Frage der Rückzahlung einer solch großen Auslandsanleihe auf die gesamte Volkswirtschaft zu prüfen. Große wirtschaftliche Unternehmungen könnten vom Staat nicht geübt werden in einer Zeit, wo die Wirtschaft abtaut und sich parlamentarischer und nationaler organisiert.

Abg. v. Richter (D. Sp.) fand das Vorgehen des Finanzministers unangelegentlich. Es gehe nicht an, eine Finanznotlage durch 150 Millionen zu geben, über deren Verteilung erst später entschieden werden solle.

Finanzminister Dr. Döpper-Ashoff erklärte, formell im Budget zu sein. Es ist bei der günstigen Lage, von Auslandskredit zu bekommen. Heute müsse nicht die Meinung der Staat Domänen zur Siedlung abgelehnt werden und nur wenige Mutterdomänen der gehalten. Der Finanzminister gab an, daß sich auch in der Elektrizitätswirtschaft erhebliche Gewinne zum verzeichnen werden. Oben sei es bei der Rentabilität bei in Sozialanlagen investierten Kapitalien ist zu berücksichtigen.

Der Ausschuss nahm einstimmig folgenden Zentrumsantrag an: 1. Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag mit größter Beschleunigung eine genaue Einzelnachweisung a) über die Verwendung des im laufenden Rechnungsjahre für die nutzbringende Gestaltung des staatlichen

Besizes an Bergwerken, Häfen, Elektrizitätswerken und für die Förderung der Landesfuhr herauszugeben Betrages von rund 70 Millionen Mark, b) über etwa im laufenden Rechnungsjahre erfolgte Neuerwerbungen von werbenden Unternehmungen dem. Beteiligungen an ihnen vorzulegen.

2. Die Beschlußfassung über die Vorlage ist bis zur Belegung der unter 1. erwähnten Nachweisungen zu vertagen.

Der Landtag erledigte gestern zu Beginn der Sitzung mehrere Anfragen der Kommunisten; in der einen wurde Beschwerde geführt darüber, daß die kommunalistischen Gemeindevorsteher und Schöffen in einigen Gemeinden des Regierungsbezirks Erfurt nicht befähigt worden seien. Vom Regierungsrat wurde erklärt, daß nach Prüfung die Befähigung der Wahlen veranlaßt werden würde. Dann trat der Bericht über die Beratung mehrerer Anträge ein, von denen sich der eine besonders mit der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Holland befaßt. Nach dem Bericht des Abg. Dier (Soz.) soll der Finanzminister ermächtigt werden, etwa benötigte Kredite für die Wiederherstellung der Zeche „Alte Zeche“ bis zur Höhe von vier Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Aus Stadt und Umgebung

Die Bilder- und Bücherbude auf dem Weinachtsmarkt.

Ein Nachgespräch.

Kommt da nächsterweil ein Scher von Jungen und Mädchen mit nicht immer heimlich stiller Freude über den Weihnachtsmarkt, zieht und schreit einen Wagen voller Leute und Bretter, kommt zum Markt und hält am Bräunen.

„Was wollt ihr denn da?“ — „Eine Weihnachtstube aufbauen!“ — „Ihr jungen Leute! Wer seid ihr denn eigentlich?“ — „Merseburger evangelische Jugendbände.“ — „Aha, nun wirds schön, jetzt kommt der Baller noch auf den Weihnachtsmarkt.“ — „Warten Sie nur, das wird noch schöner, nämlich das, was in der Weihnachtstube drin sein wird: Die Meisterbilder der größten Maler, gute Bücher, prächtige Wandbilder — haben Sie mal was von unserm großen deutschen Schriftkünstler Rudolf Koch in Offenbach gehört? Der hat uns herrliche Holzschnitte geschnitten, die sind ja herrlich, wie in China gemacht, da sind mal was von unserm Meisterbildhauer Engel, Bilder, kleine Heite, hübsche Scherenschnitte, und hübschgezeichnete Christbaumkarten, in Metall getrieben! Aha, ja, Sie können.“ — „Und das wollen Sie jungen Leute alle hier verkaufen? Bei der Kälte?“ — „Aha, was, falls Sie mal was man schon auf dem Weihnachtsmarkt, zum Beispiel, wir müssen uns anhalten, um fertig zu werden, sonst können ja die Leute hier in den Häusern nicht einschlafen vor unserem Klopfen.“ — „Aha, also gute Nacht! Aber da bin ich doch gewohnt, was man alles bei ihnen sehen und kaufen kann.“ — „Wann halten Sie denn auf?“ — „Wohi! nur von 4—7 Uhr, mit haben doch alle noch unseren Besuch bereitet!“ — „Aha, die Jugend, die Jugend!“

Der neue Provinzialtag.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Provinzialausschusses wurde das amtliche Wahlergebnis für den 28. November festgehalten. Der Provinzialtag wird am 28. November stattfinden. Es unterliegt der Entscheidung des Provinzialausschusses, ob der Tag am 28. oder 29. November stattfinden soll.

Nationaler Ordnungsbund 218 292 (20 Sitze), Sozialdemokratische Partei 113 198 (12 Sitze), Kommunistische Partei 113 535 (13 Sitze), Demokratische Partei 28 607 (2 Sitze), Zentrumspartei 7 695 (— Sitze), Völkischer Block 9 478 (1 Sitze), Sparrer und Rentner 12 981 (1 Sitz).

Vom dem Wahlvorstand des Nationalen Ordnungsbundes sind folgende 20 Bewerber gewählt: Privatangestellter Kaufmann in Magdeburg, Buchhändler in Halle, Kaufmann in Halle, Landwirt in Halle.

Die Stärke der einzelnen Fraktionen im neuen Provinzialtag ist folgende: Nationaler Ordnungsbund 46 (gegen 34 im letzten Jahr), Sozialdemokratische Partei 34 (27), Kommunistische Partei 18 (17), Demokratische Partei 5 (11), Zentrum 4 (5), Völkischer Block 3 (—), Sparrer und Rentner 3 (—).

Der neue Landtag tritt zum ersten Male zu einer konstituierenden Sitzung am 28. Januar 1926 in Merseburg zusammen. Eigene Vorlagen wie auch den neuen Haushaltsplan gegen den Provinzialausschuss erst dem 1. März zu berufenen Landtag vorzulegen.

Der Provinzialausschuss fasste folgende Beschlüsse: Die Provinzialsteuerumlage für das letzte Steuerquartal (Januar bis März 1926) wird auf 10 Prozent festgelegt. Die der provinzialförmlichen Landwirtschaft gewährten Saatgutsubventionen in Höhe von 5,5 Millionen Mark, für die die Provinz die Verantwortung der Finanzen übernommen hat, sollen weiter geteilt werden. Anstelle des nicht mehr zur Verfügung stehenden Kreisgymnasialbesitzes sollte ein solches auf gleichem Zweck ein großes Haus in Trautenstein 1. Herz gepachtet werden. Die fernere Beteiligung an der mitteldeutschen Heimstätte, Wohnungsfürsorge-Gesellschaft in E. S. in Magdeburg auf dem Gelmerte, der Provinzialauschuss mit 300 000 Mark, das von der Landesberufungsgesellschaft teilweise hergegeben wird, wurde ebenfalls beschlossen. Dem Erziehungsamt in Lueddowitz wurde eine Zuständigkeitsübernahme des Gartens in einem weiteren Aufschub von 1000 Mark bewilligt.

Landtags-Verhandlung. Den dritten Vortrag im Verhag hielt Herr v. Köppen über „Wirtschaftspolitische Tagesfragen“. Bericht wurde insbesondere die Preisgestaltung auf dem Getreide und dem Viehmarkt, die Verhältnisse und die voraussichtliche Gestaltung unserer Volkswirtschaft in der Zukunft. Zum Schluß beantwortete der Vortragende noch einige an ihn gerichtete Fragen, besonders über die Möglichkeit einer neuen Inflation. — Im Anschluß an den Vortrag fand eine Debatte über die Preisgestaltung auf dem Getreide- und Viehmarkt, die in der wichtigste Beschlüsse über das Verhalten innerhalb der Ortsgruppen gefaßt wurden.

Für den Tag von Bismarck hat, wie wir bereits mitteilten, der Provinzialausschuss eine Prämie von 3 Mark für jedes Tier ausgesetzt. Wie uns von der Polizei mitgeteilt wird, können Interessenten ein ausgefülltes Exemplar in der Mittelschule in Angermünde nehmen, damit Bewerbungen mit der großen Wallstraße vorgelegt werden.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Facharzt für innere und Nervenkrankheiten **Herrn Dr. med. Walter Hetzer** beehre ich mich anzuzeigen

Merseburg, im Dezbr. 1925

Frau Anna Werneke
geb. Triebel

Meine Verlobung mit **Fräulein Dr. med. Anna Werneke**, Tochter des verstorbenen Gymnasialprofessors **Otto Werneke** und seiner Frau **Gemahlin Anna geb. Triebel** beehre ich mich anzuzeigen

Merseburg, im Dezbr. 1925

Dr. med. Walter Hetzer
Facharzt
für innere und Nervenkrankheiten

Balenzia-Garten!

10% Rabatt auf Weine und Spirituosen bis zum 24. Dezember.

Für die Feiertage: Original spanische Weiß-, Rot- und Süßweine, Rheinweine, Obstweine, Weinbrand, Rum und Liköre zu bekannt billigen Preisen.
Ferner: Wal-, Hasel-, Erd-, Paranüsse, Anacardemandel, Ital. Maronen, Feigen, Datteln, getr. Aprikosen, Mischobst, getr. Pfannkuchen.

Für die Bäcker:

Sultaninen, Rosinen, Korinthnen, Mandeln, geraspelte Kokosnuß, Zitronat Pfund 3,20 Mk.
Prima neue Braunschweiger Obst- u. Gemüse-Konzerven

Franz Hlsmann, Burgstr. 10. Telefon 326

Hier kauft man beim Fachmann!

Zum Fest:

Winter-Schuhe

Prima Qualität! - Billige Preise!
Laufender Eingang von Neuheiten in Damen - Engen - Schuhen.

Das Neueste: **Rubuk - Wildleder.**

Spezialität: **Bayerische Langstiefel** handgearbeitet.

Kurt Schmidt Schuhmachermeister
Am Neumarktstr.

Bestes Weihnachts-Gebäck mit
Schwan im Blauband
FRISCH GEKIMT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Wollen Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen in GEDERMAREN hinsichtlich der Beschaffenheit der Ware, des Preises und der Bedienung zufrieden gestellt sein, **so kaufen Sie im Spezialgeschäft**

Gustav Gude, Halle a. S.
Merseburger Str. 6: Bahnhofsnähe
Seit 26 Jahren am Platze
Auswahlfreiches Lager passender Geschenkartikel in:
Damentaschen Koffern aller Art
Besuchtaschen Reisencessaires
Party Cases Zigarrentaschen
Brieftaschen Aktentappen
Portemonnaies Schullornieren
10% Rabatt!

Auf jeden **Weihnachts-Tisch**

gehört der hübsche und gediegene **Merseburger Kreis-Kalender 1926**
- Preis 150 Mark -

Zu haben in den Geschäftsstellen dieses Blattes und in allen Buchhandlungen

Gestrickte Damen-Jacken in Wolle und Kunstseide

Jumper - Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen

empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 34

Mandel- u. Fliederseife
mild und sehr schäumend
3 Stück nur 50 Pf.

Franz Wirth, Seifenfabrik,
Merseburg. Fernspr. 271. Hofmarkt 1.

Prima Schauffelstele (Saalmelbe) sowie **Kirchwildbismmchen** abzug eben solange Vorrat reicht.

Walter Günzel, Milch bei Rudolstadt.

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchenanrichtungen
Clubgarnituren

Eingelie Möbelstücke besonders billig

Friedr. Peileke
Geißstr. 24/25 gegr. 1883

Preiswerte Harmoniums

zu günstigen Zahlungsbedingungen
Kataloge kostenlos

Albert Hofmann,
Halle a. S. am Friedhofslab.

Familiennachrichten.

Geforden: Vertrub Forner geb. Schmidt, Merseburg 50. Jahre; Frau Elisabeth veru. Schmidt geb. Schubert, Weihenfeld, 63 Jahre; Richard Adbel, Weihenfeld, 68 J.; Frau Auguste Weidenbach, Lichterf., 66 Jahre; Schloffermeister Moriz Grob, Webra.

Die gute 6 Pfg.-Zigarre kauft man nur bei **Hugo Thomas, Delgrube.**

Das Geld ist knapp
deshalb bieten wir allen Kreisen Gelegenheit billigen Einkaufs in unserem **billigen Weihnachts-Verkauf** vom 5. - 24. Dez.

1899

Stollenkamp

herren Jackett-Anzüge solide Muster und Stoffe 38.- 82.- 27.50 24.-	Jüngl. Winter-ülster neuartige Muster, elegante 2reih. Formen, 41.50 38.- 28.- 19.-	Sportwesten aus haltb. Reiz u. Whipcord, einf. u. gemischt, 18.50 16.50 15.50 14.50 11.-
herren Jackett-Anzüge tragfähige Buckskins u. Cheviots 79.- 69.- 59.- 49.-	Jünglings-Anzüge schöne Stoffe und Verarbeitung 36.- 26.50 19.-	Selbstbinder in neuen Karos 1.80 1.50 -.75
Winterlodenjoppen für Herren in 2reihiger oder Sportform 49.- 37.- 27.50 13.-	Knaben-Anzüge Schlupf- u. Anknöpf-Form, Strap.-Qual., viele Muffl., 38.-, 22.-, 19.- 14.50	Schals in Kunstseide 2.40 1.50 -.95
herren-Pelzjoppen in Loden mit Schaffelfutter 125.- 90.- 86.-	Fantasie- und Tuchwesten i. modernst. Ausführg. u. schönen Mustern 13.50 11.50 9.90 7.50 6.50	Trikot-Handschuhe mit warmem Futter 2.75 2.25 1.80
herren-Kauchjacken weiche Flaussie mit Karaffen und Verschmürungen 42.50 37.- 27.50 19.-	Oberhemden mit 2 Kragen 7.50 6.50 4.90	Sportwesten Trikot mit angeraut. Futter, 4.75 3.90 besonders preiswert
	Einfachhemden in allen Größen 8.70 2.75 2.40	herren-hüte in neuen Formen 8.80 6.90 5.60

Besonders im Preise ermäßigt:

herren-ülster moderne, 2reih. form, große Auswahl 29.- 24.- 19.-	herren-ülster beste Stoffe, beste Verarbeitung 130.- 110.- 95.-	Gehrock-Paletots 68.- 89.- 69.-
herren-ülster schwere Winterware, dunkle Muster 56.- 49.- 39.-	Winter-Paletots 2reihig, marengo auf Winterfelle 69.- 49.- 39.-	Knaben-Winter-Mäntel warm gefüttert: 12.50 11.50 9.50
herren-ülster Neuheiten in eleganter Ausführg 88.- 75.- 65.-		Knaben-Anzüge Joppenform, hübsche Muster, haltbare Buckskins 10.50 9.50 5.50

Reisedecken in neuen Karos 40.- 37.- **18.-**

Sportwesten gestrickt, reine Wolle 14.50 11.50 **8.90**

Leder-Handschuhe mit reinwollenem Futter 18.50 11.50 **8.60**

Leipzig / Brühl / Ecke Reichsstraße

Magistrat und Erwerbslosenfrage.

Montag außerordentliche Stadtverordnetenversammlung.

Der Magistrat der Stadt Merseburg hat sich am Dienstag und Mittwoch mit den am Montag gefassten Beschlüssen der Stadtverordneten auseinandergesetzt und sich geäußert...

Der Magistrat beschließt: Dem Stadtverordnetenbeschluss (Antrag Knochen-Kämpfer) über Notmaßnahmen für Erwerbslose, Sozial-, Klein- und Kriegsdienstler sowie sonstige Bedürftige usw. wird beigesteuert...

Als Nebensache für Erwerbslose werden die Räume der früheren städtischen Wälderbank bereitgestellt.

Zu Punkt 1. Die Erwerbslosen, die keinen Anspruch auf gesetzliche Erwerbslosenunterstützung haben, erhalten zwar eine geringere Unterstützung...

Zu Punkt 2 und 3. Eine besondere Weihnachtsunterstützung wird schon nach dem bisher getroffenen Maßnahmen des Wohlfahrtsamtes allen Bedürftigen in Form eines Weihnachtsgeldes bewilligt...

Zu Punkt 4. Bei der Zustimmung geht der Magistrat von der Annahme aus, daß die Stadtverordnetenversammlung auch nur die gesetzlich dafür vorgesehenen Mittel der Hauszinssteuerer gemeint hat.

Zu Punkt 5. Der Magistrat beschließt, daß zunächst viele bedürftige Erwerbslose mit Aufhängerarbeiten beschäftigt und entsprechend ihrer Leistung wohl bezahlt werden.

Zu Punkt 6. Der Magistrat beschließt bei einem allen geordneten Finanzverhältnissen hierüber beantragten Zeitpunkt Mittel nur dann zu bewilligen, wenn im Augenblick der Bewilligung Deckung hierfür bereits vorhanden ist.

Zu Punkt 7 und 8. Eine allgemeine unterstützende Leistung und Veränderung von Zuschüssen zur Wohnungsmiete kann nach den Grundätzen der Erwerbslosenfürsorge nicht erfolgen...

hausplan betreiben. Es verbleibt bei der bisherigen Einleitung der Volkshilfe und der Spelung der langenscheidtschen Kinder.

Zu Punkt 10 a-d. Die Anträge werden befristet weiter gegeben, wobei lediglich hinsichtlich der Höhe der Zuschüsse (a und d) Besenlim geltend gemacht werden.

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

Was man die finanzielle Seite anlangt, so ist z. B. nach seiner Richtung hin sicher, ob der Stadt über den Haushaltposten hinaus im Jahre 1925 irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen werden...

250 Prozent Zuschläge für das ganze Jahr 310 000 Mark haushaltsmäßig erbringen sollen, so entspricht 1 Prozent der Grundsteuer einem Aufkommen von 1240 Mark im ganzen Jahr oder von 310 Mark im Vierteljahr.

Die Gewerbesteuer mit heranzuziehen, erscheint unmöglich, weil schon jetzt über zu hohe Gewerbesteuer geklagt wird und so jetzt einer ungünstigen Wirtschaftslage nicht handel, Gewerbe und Industrie durch erhöhte Steuern vollkommen abgelöst werden können.

aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß der Magistrat bei seinen Vorschlägen nicht in der Lage ist, die Erwerbslosenunterstützung, abgesehen von der Erwerbslosenunterstützung, einen Vorschlag zur Deckung der von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten Mehrkosten zu machen.

Wenn sich über die Erwartungen herausstellen sollte, daß entgegen der allgemeinen Annahme, hier in Merseburg die Vermögenslage der Stadt nicht so ungünstig laufen, wie man überall sonst erwartet, und daß diese noch zur Verfügung stehen, wird der Magistrat selbstverständlich nach Aufhebung der jetzt bewilligten 5000 Mark mit neuen Anträgen an die Stadtverordnetenversammlung kommen, da er nach wie vor und schon immer auf dem Standpunkt steht, daß für die Familien der Erwerbslosen der Staat zu zahlen hat und nicht die Stadt.

Der Magistrat bittet die Stadtverordneten, davon Kenntnis zu nehmen, daß am 16. Dezember in Halle eine von dem Herrn Regierungspräsidenten einberufene Versammlung der Landräte und Oberbürgermeister sich mit der Erwerbslosenfrage befaßt hat. In dieser Versammlung hat der Herr Regierungspräsident mit aller Schärfe darauf hingewiesen, daß die Gemeinden und Kreise über die gesetzlich gebundene Erwerbslosenunterstützung hinaus unter keinen Umständen weitere Aufwendungen irgendwelcher Art für die Erwerbslosen machen dürfen und daß bei Verstoß gegen diesen Grundsatz, insbesondere auch des Grundabzuges der individuellen Hilfe, die Entziehung der Staatszuschüsse zu erwarten ist.

In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag den 21. Dezember, abends 6 Uhr im alten Rathaus, ist als einziger Punkt der Antrag Knochen und Genossen gemäß Paragraph 5 der Geschäftsordnung behandelt worden.

Seine letzten Aufzeichnungen und Notizen haben Sie durch Herrn Meerholz erhalten?" fragte Alia nach kurzem Schmelgen.

„Ja. Es ist wertvolles Material für mich. Aber — wir hatten einen großen Plan, für diesen Erfüllung wir beide unsere ganze Kraft einsetzen wollten. Nun sehe ich allein davon, und es türmen sich überall Hindernisse vor mir auf.“

Alia sah in teilnehmender An. „Das magst Sie nutzlos?“ fragte sie.

„Er riefte sich auf, und jede Finesse seiner schlanken, markigen Gestalt straffte sich. „Mein. Es drückt mich für den Augenblick nieder. Aber den Mut und die Willenskraft habe ich noch nicht verloren.“

„Er schwebte einen Augenblick, dann fuhr er fort: „Die Leute denken, es wäre etwas Großes, wenn man einen fremden Erdteil bereist und Wege geht, die noch keiner vor uns betreten hat. Mein Gott, Dürst und Hitze und Entbehrungen kann man schon ertragen, und für die Hindernisse und Gefahren hat man seine Hände und seine Waffen. Aber wenn man dann zurückkommt und sitzt überall auf Verdächtigkeitslosigkeit und Vorurteile, wenn man den Willen und die Kraft hat, etwas durchzusetzen und einem weichen die Hände gebunden.“

„Er hielt plötzlich inne und fuhr in ganz anderem Tone fort: „Ich kenne Ihnen hier etwas vor, wie ein altes Weib.“

„Mein.“ sagte sie, „so ist mir das nicht vorgekommen, was Sie eben sagten, sondern wie der Verzweiflungskampf eines Mannes, der etwas leisten möchte und daran gehindert wird.“

„Er blieb stehen und sah sie an. „Ich sagte es aber doch durch.“ sagte er langsam und feil, als ob er ihr ein Gelächre ablegte.

„Da reichte sie ihm sanft die Hand, und er nahm sie und hielt sie einen Augenblick fest. Etwas so kraftvolles lag in dieser Frauenhand, und ihr Drud kam ihm vor wie ein Segenswunsch.“

„Sie sprachen jetzt beide nicht mehr, sondern gingen langsam wieder dem Schloß zu. In der Nähe der Beranda kamen ihnen Maria und Max entgegen.“

„Alia, da seid Ihr!“ rief Marie. „Wir haben Euch schon immerzu gesucht.“

„Frau von Büchtemann wollte gern einen kurzen Gang durch den Park machen.“ sagte Dietrich.

„So.“ warf Marie mit verlegener Gleichgültigkeit hin und blieb an Dietrichs Seite. „Habt Du schon gehört, daß die Arnhofer dies Jahr ein paar große Jagden abhalten wollten?“

„Nein.“

„Max hat es mir eben erzählt.“

„Ja.“ bestätigte Max, „mein Alter hat große Bläne. Die Wäde's sind jetzt alle erwachsen, da muß er ein Haus machen.“

Fortsetzung folgt.

Aus eigener Kraft.

Roman von Elisabeth Goedicke.

46. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wenni stieh ich ganz leise und unermert mit dem Ellenbogen an, dann sagte sie zu Ostar: „Ich habe mir vorgenommen, dein Buch hier in Büchermänteln zu lesen.“

„Was? Ich hab' ne famose Idee. Wies es uns vor. Wir suchen uns eine hübsche Stelle im Park, lagern uns da, und du leest uns vor, Gott, Kinder, das wird himmlisch.“

„Das habe ich noch nie erlebt, von einem Schriftsteller keine eigenen Sachen vorgelesen zu bekommen. Ja, du, das verpöchtst du uns?“

„Ostar wollte nicht recht, ob er die Idee nett fand oder nicht.“

„Die andern werden die Romellen wohl alle kennen.“ meinte er endlich ängstlich.

„Aber, du, das glaub ich nicht.“ pläzte Carl Otto heraus.

„Max kam gerade in die Nähe, und Wenni rief ihn heran.“

„Hast du Ostars Romellen schon gelesen?“ fragte sie ihn.

„Nein.“ sagte er ehrlich erstaunt. „Du hast uns ja kein Buch geschickt.“

„Ostar ließ ihnen komischen Seufzer aus. „Da soll nun ein armer Schriftsteller leben, wenn nicht mal seine eigenen Verwandten seine Bücher kaufen.“

„Alia so.“ machte Max.

Wenni sagte lebhaft: „Ja, da hast du recht. Wir legen zusammen und lassen uns ein Buch kommen, und dann liest du uns vor, ja? Was kostet es?“

Ostar verneigte sich. „Liebe Wenni, es wird mir eine Ehre und Vergnügen sein, dir ein Buch zu schenken.“

„Gott, ist das nett vor dir. Mit Wilmung, ja.“

„Natürlich.“

„Tamos.“

Dietrich hatte sich längst entfernt und versuchte, in Alia Nähe zu kommen, aber sie wurde immer noch von Zante Tischendorf festgehalten, die ein förmliches Verbot mit ihr anstellte.

Am man ihr wurde im Schimmer ein Zuhör eingeworfen. Man sagte ihr zwangslos, ohne besondere Rücksicht, Ostar sah zwischen Wenni und Carl Otto. Mit ihnen fand er schon wieder auf dem alten, vertrauten Fuß. Auch Marie, die in der Nähe lag, sprach mandamit zu ihnen herüber und erklärte sich begeistert für den Plan, daß Ostar seine Romellen vorlesen sollte. Sie kannte sie natürlich auch nicht.

Alia schloß sich noch ganz fremd unter all diesen Menschen. Man war ihr ja ganz freundlich entgegengekommen, aber in der ganzen Art, wie man ihr begegnete, lag doch etwas lässlich Zurückhaltendes; nichts von der Vertraulichkeit, mit der man ein neues Familienmitglied begrüßt. Der einzige, der anders

gesehen war, war Dietrich, aber den hatte sie nach der Begrüßung in der Halle nicht wieder gesehnen. Er sah jetzt ziemlich unheimlich zwischen Frau von Büchtemann und einem dicken Dunkel Büchtemann, von dem sie nie noch nichts Näheres wusste.

Ostar hatte ihr das Bekanntheitswort auch nicht erwidert, sich sogar sehr wenig um sie gekümmert, als ob sie gar nicht zusammengehörten.

„Neben dem Seidner See war der Mond aufgegangen und zog einen breiten Silberstreifen über das Wasser. Als man sich nach ihm umgesehen war, und in das Empfangszimmer zurückkam, sah Alia es und trat allein durch die offene Glastür auf die Beranda.“

„An liebsten wäre sie hinterhergegangen in diesen mondbesüßenen Park, aber das mochte sie doch nicht, so fremd, wie sie hier war.“

„Da fand Dietrich auf einmal neben ihr. Er sagte nichts, als wollte er sie in ihrem Sinnem nicht stören.“

„Märchensauer“, sagte sie leise.

„Er nickte. „Wollen wir hinterher gehen?“

„Ja, gern.“

„Sie sprachen auch jetzt noch nicht gleich. Erst als sie auf dem Weg waren, der am See entlang führte, sagte er mit etwas bedeckter Stimme: „Schöne Frau, Ostar hat mir gesagt, daß ich von Ihnen Näheres über Barjasteds letzte Tage erfahren könnte.“

Alia nickte und erzählte davon, wie sie ihn gefunden, und wie er ruhig und friedlich im Weisheit seiner Schwester und seines Sohnes eingeschlagen sei. Dietrich hatte ihr still zugehört, ohne sie ein einziges Mal zu unterbrechen, als sie ihm so schweigend, blieb er stehen und sah auf den See.

„Was mir der Mann gewesen ist, das kann ich eigentlich gar nicht ausdrücken.“ sagte er endlich. „Es klingt ja selbst, wenn man noch Angehörige hat, aber er stand mir von allen Menschen auf der Welt am nächsten. Innerlich. Wir verstanden uns in jedem Gedanken. Mit ihm zu reisen und zu arbeiten, das war eine Lust.“

„Er seufzte tief auf. „Und doch ein Mensch muß nun so früh sterben, während andere — er hielt inne und blickte die Bäume zusammen.“

„Er hatte sich den Stein zu seiner Krankheit schon aus Alia's Hand mitgebracht.“

„Ja, er war schon schwerkrank, als er abreiste. Beim Abschied mußten wir, daß wir uns nicht wiedersehen würden. Er wäre überhaupt nicht nach Europa zurückgefahren, wenn er nicht den Jungen geahnt hätte. Sie kennen natürlich seine Geschichte?“

„Ja. Ich habe ihn immer bewundert. Ein Mensch, der sein Schicksal selbst in die Hand nimmt und alles opfert für seine Liebe.“

„Nicht wahr? Ein Charakter! Herrgott im Himmel, was war das für eine Chance! Solche gibt's unter hundert kaum einen.“

Sie gingen langsam weiter, immer am See entlang.

Edelspitzlerzucht in Deutschland.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Gebietes prägen sich am deutlichsten in seiner Zahlungsbilanz aus, in dem darin zum Ausdruck kommenden Maße der Gewinnabwertung aus dem Zustande über der Abwanderung aus dem eigenen Lande. Eine passive Handelsbilanz, d. h. Ueberzahl der Einfuhr über die Ausfuhr, braucht keine passive Zahlungsbilanz im Gefolge zu haben, wie das Beispiel Englands lehrt, dessen Nationalreichtum trotz erheblichen Ueberwiegens der Einfuhr jährlich zunimmt, weil die ungeheuren englischen Kapitalien, die im Ausland investiert sind, sowie die als Profitbringer dienende riesige Handelsflotte gewaltige Beträge dem Heimatlande zuführen.

Wenn in eine passive Handelsbilanz unmittelbar auch keine Rückschlüsse auf die Wirtschaftslage eines Landes zuläßt, wird sie doch dann zum Symptom, wenn ihr eine Ursache in dem oben angeführten Sinne, wie Anleihen im Ausland oder dort angelegte Gelder usw., gegenübersteht. In diesem Falle nähert sie sich der Zahlungsbilanz immer mehr und unter Umständen praktisch mit ihr zusammenfallend, einen Zustand, der in normalen Zeiten sich in seiner ganzen Tragweite kaum nicht auswirken kann, weil sofort Staatsmaßnahmen für eine baldige Wenderung Sorge tragen würden.

Durch den Krieg ist Deutschland in eine Wirtschaftslage versetzt worden, die Zahlungs- und Handelsbilanz fast gleichstellen, aber anders ausgefüllt, von einer positiven Handelsbilanz ohne weiteres den Rückschluß auf eine entsprechende Zahlungsbilanz ziehen läßt. Die zwingende Entfremdung der deutschen Vermögen im Ausland, die Verwertung der Handelsflotte und die Fortführung aller kaufmännischen internationalen Verbindungen hat das deutsche überseische Kapital in seiner Wurzel getroffen. Dazu kommen die jährlichen Reparationszahlungen, die eine weitere schwere Belastung der deutschen Wirtschaft darstellen, und denen keine entsprechenden Mittel gegenüberstehen, da Industrie und Landwirtschaft selbst schwer zu kämpfen haben, um lebensfähig bleiben zu können.

Eine schwere Zukunft liegt über unserm Volke. Sie abzuwenden oder auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, um ihr dadurch zu Ende der Zeit zu nehmen, muß unser aller Bestreben sein, und es erfolgreich werden zu können, ist gemeinsames blamfähiges Bestreben erforderlich. Unsere Aufgabe liegt also darin, in wirtschaftlicher Beziehung möglichst unabhängig vom ausländischen Markt zu werden, um so ein Aufheben der Einfuhr zu verhindern, und möglichst wieder einen Exportüberschuß zu erzielen.

Alles selbst im eigenen Lande zu erzeugen, was ein ganzes Volk an Lebensbedarf benötigt, ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit. Was aber erstrebt werden muß, ist die weitestgehende Unabhängigkeit vom Ausland dadurch, daß alle diejenigen Erzeugnisse selbst produziert werden, die in ihren Voraussetzungen nicht an besondere klimatische oder geologische Verhältnisse gebunden sind, die in Deutschland nicht gegeben sind. Von diesem Gesichtspunkt aus ist noch vieles bei uns zu tun, wenn auch erfreuliche Ansätze vorhanden sind, die ein Eindringen allgemein-wirtschaftlicher Gedanken in weite Volksschichten und ein Wenden vom egoistisch-isolierten Interneterlandpunkt des einzelnen Individuums veranlassen.

Ein anderer Zweig der Zucht ist die da vor allem der Seidenbau zu erwähnen. Dieser Ausgestaltung unsere erhebliche Summen erparieren würde. Hier soll nur unterwiesen werden, in welchem Maße eine andere Industrie, nämlich die Pelztierzucht, in Deutschland eine Zukunft hat. Da muß zuerst gesagt werden, daß die bisherigen Lieferanten edlen Pelzes Sibirien, die arktischen Zonen und hauptsächlich Amerika sind. In Mexiko ist auch zum ersten Male der Gebirgsverderflicht worden, anstelle des planlosen Jagdvertriebes mit der Gefahr der Ausrottung der Tiere die systematische Züchtung der edelsten Tiere wie Silberfuchs, Mauthaus und Zobel zu verbinden, mit dem besten Erfolg, so daß

zunächst eine Ueberproduktion und infolgedessen Preissteigerung eine gewissen Rückschlag eintreten ließen. Jedenfalls hätte das amerikanische Beispiel bewiesen, daß die Anlage von Zuchtstätten durch die Hundstunde der höchstwertigen Pelzplare sogar wesentlich edlere Produkte als die jetzt in der Natur lebenden Tiere geschaffen hat. So entstanden auch in anderen Ländern solche Zuchtstationen, und jetzt gibt es in Deutschland einige von diesen Zuchtanlagen, von denen die Wälder Farm oder die Berufsstation Dinnies bei Borkow in Mecklenburg und die Anlage im Allgäu wohl die bekanntesten sind. Das Bemerkenswerte und Erfolgversprechende ist hierbei, daß auch die in Deutschland geborenen Mauthaus und Silberfuchs sich lebensfähig erweisen und gut züchten lassen. Lieber die Preise, die für das Fell erzielt werden, ist zu bemerken, daß für den Pelz des Mauthauses je nach Qualität zur Zeit ungefähr 200-700 Mark gezahlt werden, während der Silberfuchs nur in 1400 Mark erzielt. Doch liegt der Hauptgrund dieser Preisunterschiede weniger in der Erzeugung von Pelzen als darin, zunächst einmal hervorragende Züchter heranzuzüchten. Erst dann, nach Ueberwindung der Kinderkrankheiten, wird der Einfuhr auf die Marktlage zu verpacken sein, der durch die Eigenproduktion bisher vom Auslande bezogener Waren unbedingt zu erwarten ist.

Wenn man bedenkt, welche Rolle der winterliche Pelz nicht nur als Luxusgegenstand bei uns spielt und man die Summen berechnet, die hierfür nutzlos über die Grenzen abfließen, kann man ermahnen, zu welcher Rolle diese jungen Gewerbe noch bestimmt ist, eine Entwicklung, die natürlich erst in der Zukunft ihre volkswirtschaftliche Bedeutung gewinnen wird.

Fascismus contra Esgrismus.

Die Faschisten mit dem schwarzen Herzog an der Spitze schienen nicht geworden zu sein: man hatte den Walthers in Bosen umgefaßt, man wollte das Zentral Walthers von der Vogelweide schiefen, man hat die deutsche Sprache verboten, die deutschen Schwestern zu töten, man hat dem Land den Scharnhorst alten Namen gegeben und die Zahlen der alten Bezeichnungen der Berge italienisiert und wir warteten eigentlich darauf, daß die Faschisten die Tiroler Berge abtragen würden, um sie in die schöne Ebene des Po zu versenken. Diese Nachricht hätte uns weniger verwundert und erregt als die, daß den Deutschen Südtirols vom Faschismus verboten worden ist, nach alter deutscher Sitte einen Tannenbaum zu schmücken, mit Lichtern zu bestücken und diese anzuzünden. Und als diese Nachricht wirklich eintraf, da war die Empörung größer als 1915 beim Treubruch des Verbändes. Sie war so groß, daß sogar die Faschisten an ihrer Allmacht zu zweifeln begannen. Mit erstaunlicher Eile kam ein groteskes Dementi. Es sei nicht nur nicht wahr, daß den Deutschen das Begehen des Weihnachtsfestes nach ihrem Brauch verboten worden sei, ganz im Gegenteil habe der italienische Faschismus geradezu die ganze in den Staatsforsten seien lassen und sie der deutschen Bevölkerung überlassen zu können, in welchen Wäldern auch immer. Wir glauben gern, daß das Verbot der deutschen Weihnachtsfeier angeht seiner Ausrottung im Deutschen Reich schleunigst zurückgezogen worden ist, aber die Wehr nachsinnliche des italienischen Faschismus können wir doch nur als Hohn empfinden. Die italienischen Schitanen, bei deren Verhören man nicht mehr im zwanzigsten Jahrhundert, sondern im grauen Altertum und in Barbarei zu leben glaubt, lassen eine andere Deutung nicht zu.

Dieses Verbot und seine Abnahme aber werfen ein Schlaglicht auf die Verhältnisse, die als Auswirkung des Faschismus sich aufzuweisen entwickeln. Der Faschismus hat es ferngebracht, Italien eine neue Ordnung zu geben und das unsere Leben des Landes auf eine solche Grundlage zu stellen. Außenpolitisch aber entwidelt sich der Faschismus zum Amot-

läufer. Es ist Mussolini nicht gelungen, die so ungeheuer wichtige Ausübung mit dem Paß zu Ende zu führen. Noch vor wenigen Tagen hat der Paß erklärt, er aus seiner festgesetzten Bestimmung nicht gerantehen würde. Was die Hügels des Franziskaner-Klosters gutmadte, das hat Mussolini Haltung gegenüber den Gemäßigten wieder zertümmert. Und die große nationale Hoffnung Italiens auf Erwerb des Stimmens der italienischen Könige, S a o v o n e, und der italienischen Schweiz und Ligas schwinden in demselben Maße, in dem sich die unerträglichen Zustände an der Grenze zwischen Italien und Oesterreich steigern. Schon sind die Faschisten schwer benahtet über die Grenze gegangen und haben gefangene italienische Espione, die als Dummköpfe verkleidet waren, befreit. Der Kampf gegen Südtirol, der zuerst wenig Aussicht hatte, im Reich ein Echo zu finden, ist mehr und mehr auch in der Heimat beachtet worden. Italien verliert den schon übermüdeten Gegner tagtäglich so sehr, daß die Wunden des Krieges nicht zur Heilung kommen. Die Stellung Italiens gegenüber Frankreich, dem nächsten Gegner, bleibt dadurch unklar.

Dieser Weg der italienischen Politik führt notwendiger zur Isolierung, die ein Land wie England wohl einmal auslasten kann, die Italien aber seine ganze außenpolitische Stellung kosten muß. Es kann aus dem wenig ritterlichen Kampf gegen das westliche Deutschland, der billige Lohn gestellten Forderungen auf Erhöhung der Löhne von 8-18 Prozent stündlich abzulehnen. Nicht ohne Bedeutung war dabei auch die Feststellung, daß die letzten Lohnverträge um 8 Prozent in der Spitze am 1. 9. d. J. eine weitere Vertiefung der Lebenshaltung, sondern eine teilweise Verbesserung eingeleitet hat.

Uns Stadt und Umgebung

Die Lohnbewegung der kommunalen Arbeiter.

Mit Rücksicht auf die überaus ernste Wirtschaftslage und die Verhältnisse der Arbeiterbewegung in der Kommune im besonderen, hat der Wirtschaftliche Ausschuss der Arbeitervereine Beschlüsse gefasst, die von den kommunalen Arbeitern gestellten Forderungen auf Erhöhung der Löhne von 8-18 Prozent stündlich abzulehnen. Nicht ohne Bedeutung war dabei auch die Feststellung, daß die letzten Lohnverträge um 8 Prozent in der Spitze am 1. 9. d. J. eine weitere Vertiefung der Lebenshaltung, sondern eine teilweise Verbesserung eingeleitet hat.

Die Beschlüsse der Gewerkschaften zur Entscheidung angereicherter Bezirksratsmitglieder fällt am 11. Dezember einen Schicksalspruch, durch den die zurzeit gültigen Lohnsätze auf unbestimmte Zeit mit Zwangsfristige Kündigung in Kraft bleiben, mit dem Vorbehalt, daß, falls die Reichsregierung bei den anzuwendenden Beschlüssen den Reichsarbeitern den Lohn zu erhöhen oder die Lohnhöhe zu senken, die Lohnhöhe der kommunalen Arbeiter auf den Lohn der Reichsarbeiter zu erhöhen. Die Lohnhöhe der kommunalen Arbeiter wird durch den Reichsbescheid am 11. Dezember auf den Lohn der Reichsarbeiter zu erhöhen. Die Lohnhöhe der kommunalen Arbeiter wird durch den Reichsbescheid am 11. Dezember auf den Lohn der Reichsarbeiter zu erhöhen. Die Lohnhöhe der kommunalen Arbeiter wird durch den Reichsbescheid am 11. Dezember auf den Lohn der Reichsarbeiter zu erhöhen.

Die zweite Winterausgabe 1925/26 des Reichs-Archivs ist schon erschienen. Außer den zahlreichen Neuerungen in den Eisenbahnfahrplänen in Deutschland enthält sie die neuen Fahrpläne in Ausland, Polen, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien, Frankreich, Spanien, Belgien und Ägypten. Der Verkaufspreis für ein Reichs-Archiv mit Eisenbahnfahrplänen beträgt wieder 6,50 RM. Bestellungen nehmen alle Postämter sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen.

Helden der Gölle.

Die Entwicklung unserer Kampfflieger.

Gelegentlich einer Vortragsreihe im Verein Verlesung des Deutschen Luftfahrverbandes hielt Brand- und Oberleutnant Leiffold-Neu-Böhnen einen Vortrag, aus dem wir die folgenden interessanten Ausführungen wiedergeben.

Der Jagdflieger war der eigentliche Träger des Luftkampfes. Er sollte den anderen Fliegern den Raum für ihre Tätigkeit verschaffen, die feindliche Auffklärung unterstützen. Die Entwicklung begann mit den Aufhängen einzelner Flugzeuge. Für den reinen Kampfflug wurden bald besondere Flugzeuge, gefast, die besonders auf Geschwindigkeit, Steigfähigkeit, Wendigkeit und bauliche Stabilität erprobt waren. Maschinen, denen schnelle Steig- und Sinkfähigkeit, Koopings mit allen Höhen, Leichtgewicht sein sollten, waren in jedem einzelnen Punkte an der Spitze der Entwicklung auszuweisen. Die Tragfähigkeit war von weit geringerer Bedeutung, zumal es sich um Einflieger handelte. Die erste Maschine dieser Art, auf der Voelcke seine ersten Triumphe feierte, war der dreihubpropeller Zoller C/1915 mit 175000 W. und hatte ein fest eingebautes, durch Propellertrieb schließendes M-G, das vom Motor gekauert wurde. In phänomenalem Auf ging die Entwicklung über den verpannten, dann verpannungslosen Doppeldecker und Dreidecker wieder zurück zum Eindecker, der aber verpannungslos war und tragende Flächen, wie bei Zoller, ersatzlos, durch verpannungsloses, nicht verpanntes, über 195 H. hinaus, Stand- und Luftmanöver, wechselte miteinander. Die Zahl der M-G. wurde auf zwei, in einem Falle sogar auf drei motorgesteuerte, stark eingebaute Gewebe erhöht.

Die Maschinen wurden ständig verkleinert, der Siemens D III hatte nur noch 15 Quadratmeter Tragfläche, die Silberfuchs wurden verringert. Dadurch nahmen aber bei der verhältnismäßig hohen Motorleistung nicht an Steigfähigkeit ganz bedeutend zu. Infolge der geringen Auslastung wurde auch die Wendigkeit erhöht.

Was die Marine anbetrifft, so wurden auch dort im Laufe der Kriegsjahre Seekampfflieger gefast. Diese Flugzeuge konnten infolge des hohen Schwimmergewichtes trotz ihrer geringen Tragfähigkeit die herkömmlichen Seeflugzeuge in der Leistungsfähigkeit überlegen sein. Sie waren daher den Jagdfliegern des Heeres grundfalsch unterlegen. Infolge der hohen Verluste durch unsere Seekampfflieger wurde der Feld gezwungen, Vandeijflieger auch für über See einzusetzen. Damit war unsere Seeflieger das Ende bereit. Man deutete nun zünftige Seekampfflugzeuge, die mit zwei Motoren versehen waren, angetriebene Gegner zur Luft wurden. Landflugzeuge, die von der Marine nicht gebraucht, da zur Auffklärung weite Strecken über dem Meere zurückgelegt werden mußten. Diese Zwei-

huber wurden so vorzüglich gebaut, daß die gemäßigten Landflüge sich nur herantreiben, wenn sie zahlenmäßig überlegen waren.

Mit der technischen Entwicklung ging auch die Zahl der Kampfmotoren auf beiden Seiten immer höher. Da bei zunehmender Leistungsfähigkeit der Motoren die Tragfähigkeit und Geschwindigkeit, schließlich auch die zahlenmäßige Ueberlegenheit liegt, so entwickelte sich bereits 1916 der Luftkampf vom Kettens zum Staffelflug, an dem 12 bis 18 Flugzeuge beteiligt waren. Mit der Jagdflieger war der erste staffelartige Kampfflug der Flieger gefast. Die Entwicklung der Staffelflugzeuge ging in den Dimensionen des Raums von 4000 bis 6000 Meter Höhe. Mehrere Jagdfliegen wurden dann zu Jagdgruppen und Jagdgeschwadern zusammengestellt.

1917 bereits steigerte sich der Luftkampf an der englischen Front zum Geschwaderkampf unter Führung von Richtigens Meißner. 40-50 Flugzeuge nahmen an solchen Zusammenstößen teil. Einen der ersten Staffelflugge dieser Art brachte der 21. Februar 1918 über Le Glet u. Ueber 30 Minuten dauerte dieser Kampf, an dem wohl 60-70 Flugzeuge teilnahmen. 13 feindliche wurden auf der Strecke, aber nur ein deutsches mußte an sein Schicksal glauben.

Für die Jagdflugzeuge bildete die Ausschaltung der feindlichen Flieger- und Ballonbeobachtung, besonders beim Artilleriekampf, die wichtigste Aufgabe. Die Aufgaben, so hatten der feindlichen Artillerie die Augen von gleicher Bedeutung wie die Beherrschung der Luft über den Brennpunkten der Schlacht während der Infanterieangriffe, um die Geschützüberwachung zu verhindern. Wenn durch das vorangehende Trummelfeuer sämtliche Fernsprechkabel nicht mehr wirksam waren, bildete die Jagdflieger die Verbindungsmittel zwischen der Truppe und der höheren Führung. Gelang es den gemäßigten Jagdfliegern und Geschwadern, diese niederzukämpfen, so war jegliche Führung nach rückwärts abgebrochen. Der Angriff der feindlichen Artillerie wurde durch die feindlichen Staffelflieger, die zur Feuerleitung gegen die feindlichen Sperrefeuerbatterien aufgestellt waren, so tonnen unter deren nunmehr ungehindert Feuer der eigenen Infanterie Meilen nicht ohne große Opfer an Blut und Zeit angestrichelt werden. Wenn die den Aufklärungs- und Beobachtungsfugzeugen zu ihrer Leistung herbeigebenen Schussflugzeuge der „Schussfliegen“ der Aufklärung nicht mehr gewachsen waren, so mußten oft ganze Jagdfliegen zur Unterstützung herangezogen werden. Die Beherrschung der Luft über dem Schlachtfeld wurde für den glücklichen Verlauf großer Angriffs- und Abwehraktionen von ausschlaggebender Bedeutung.

Wenn die Flieger gezwungen, so gab die Luftbeobachtung aus den feindlichen Ballonen dem Gegner immer noch Gegenheit, weite Auffklärung zu bekommen und das Schlach-

feld zu überdecken. Man mußte also die Ballone zwingen, niederzugehen oder ihre Aufstiegsfläche weiter rückwärts zu legen. Bei der großen Anzahl von Beobachtungen an den Brennpunkten der Front bot sich dem Jagdflieger ein weites Feld der Tätigkeit.

Man verdrängte natürlich auch der feind. sich Einblick in unsere Stellungen, Bewegungen, Absichten und Tiefenlage zu erzwingen, und ließ daher Bild- und Aufklärungsflugzeuge in größerer Höhe die Kampfbühne überfliegen, um durchzufliegen. Auch diese Höhe waren das Ziel der Jagdflieger. Da jede dieser Fliegen bereits wieder Flugzeuge zur Bedienung mitgeben, so entwickelten sich mit der Zeit gewaltige Geschwaderflotten.

Auch in der Heimat fanden die Jagdflieger genug Arbeit, wenn die Bombengeschwader unsere Fabriken oder andere wichtigen Städte heimlich beschießen. Sie hatten die Aufgabe, die feindlichen Bomben auf die feindlichen Ziele zu lenken, wobei ihnen Flugabwehrkanonen und Scheinwerfer tüchtige Unterstützung leisteten.

Die amtliche Liste der Kampfflieger mit je mehr als drei am 1. April 1918 betragenden Kampfflugstunden, die im Laufe des Jahres 1918 durch die Jagdflieger geleistet wurden, ist folgende:

Flugzeuge ist die der Jagdflugzeuge weiten Kreise bekannt geworden. Blotzen sie doch das Kampffeld unserer Gefallenen Helden, deren Namen der Dank, die Liebe und Bewunderung eines ganzen Volkes mit immer wachsenden Sorgen umfränzen. Es lag in der Natur der Sache, daß die hohen Preise, auf welcher der Durchbruch der Leistungen stand, die von Hunderten von Flugzeugen an allen Fronten täglich auf den zahlreichen übrigen Aufgabengebieten vollbracht wurden, dennoch Einzelleistungen herbeizühnen. In dem Maße herortraten, der der Allgemeinheit bekannt wurden wie keiner romantische Zug, jenes Eigenen, was sie ein Klang aus längst verunterte ritterlicher Zeit von den Heldentagen in einmaler Höhe zu uns herüberdrang und, wenn auch unerbütlich, mit dem deutschen Gemüt doppelt dankbar empfunden wurde und noch heute empfunden wird in seinem herrlichen Kampfe um die Freiheit der Menschheit. Es lag in der Natur der Sache, daß die hohen Preise, auf welcher der Durchbruch der Leistungen stand, die von Hunderten von Flugzeugen an allen Fronten täglich auf den zahlreichen übrigen Aufgabengebieten vollbracht wurden, dennoch Einzelleistungen herbeizühnen. In dem Maße herortraten, der der Allgemeinheit bekannt wurden wie keiner romantische Zug, jenes Eigenen, was sie ein Klang aus längst verunterte ritterlicher Zeit von den Heldentagen in einmaler Höhe zu uns herüberdrang und, wenn auch unerbütlich, mit dem deutschen Gemüt doppelt dankbar empfunden wurde und noch heute empfunden wird in seinem herrlichen Kampfe um die Freiheit der Menschheit.

Wir sind geschlagen, unsere Mittel geschwächt, darum heißt es, sammeln zu Schutz und Trug. Wissenschaft und Industrie müssen schaffen am Vordrängen unserer deutschen Luftfahrt. Was Deutschland im Kriege in der Luftfahrt erreicht hat, darf nicht verfallen. Wir wollen zu dem besten und feinsten Weltkriege in der Geschichte der Menschheit. Das sind wir unsere toten Flieger schuldig.

